

2020-03-27 Jesus betet

Tragende Teile des eucharistischen Gottesdienstes sind Gebet und Gesang. Während im Notfall der Gottesdienst auch ohne Lieder auskommen könnte, auf die Gebete im Gottesdienst kann man nicht verzichten. Aber was macht einen Text zu einem Gebet der Eucharistiefeyer?

Zunächst steht immer die Einladung zum Gebet: „Lasset uns beten“, oder, in der längeren Form vor dem Hochgebet: „Der Herr sei mit euch ... lasset uns danken dem Herrn unserem Gott“. Dies, sowie das abschließende „Amen“ der Gemeinde verdeutlicht: Gebete werden immer von allen gesprochen. Auch in den Fällen, in denen der Priester alleine spricht, betet er stellvertretend für die ganze Gemeinde. Es ist der Leib Christi, die Kirche, die hier betet. Deshalb kann man auch sagen: Jesus nimmt uns auch hier mit. Er betet zum Vater, und nimmt uns alle dabei mit. In der Eucharistiefeyer beten wir als Kirche, als Gemeinde, als Gemeinschaft.



Nach der Einladung folgt die Anrede Gottes. Unser Gebet verhallt nicht im leeren Raum, sondern es hat ein Ziel: Gott, den Vater, durch Jesus Christus, und im Heiligen Geist. Er sagt uns, „worum wir in rechter Weise beten sollen“ (Röm 8,26). Es folgt die Erinnerung an das, was Gott uns bisher schon Gutes getan hat. Damit bringen wir zum Ausdruck, dass unsere darauffolgenden Bitten ein Fundament haben, nämlich die Sorge Gottes um uns in unserer Geschichte und in der Geschichte seines Volkes. Der Abschluss des Gebetes bildet die Versicherung, dass wir als Leib Christi gebetet haben („... durch Christus, unseren Herrn“ und das bekräftigende „Amen“ – „So ist es!“).

Diese Struktur findet sich bei allen Gebeten der Messfeier, in mehr oder weniger veränderter Form. Dabei sind gerade Tagesgebete, Gabengebete und Schlussgebete (die Orationen) sehr kurz gehalten. Ich bin mir bewusst, dass die Sprache dieser Gebete oft nicht die heutige Ausdrucksweise trifft und es mitunter schwer ist, ihnen inhaltlich zu folgen. Es kann dabei trösten, dass es hier nicht nur auf die inhaltliche Erfassung dessen, was da gesagt wird, ankommt. Die Tatsache, dass diese Gebete auf der ganzen Welt gleich sind und in allen Sprachen gebetet werden, kann uns helfen, wenn wir einmal das eine oder andere inhaltlich nicht verstehen. Dann sind diese Gebete Ausdruck dessen, dass die ganze Christenheit Leib Christi ist und sich in diesen Gebeten an Gott wenden. So können wir uns bewusst machen, dass wir Teil des weltweiten Leibes Christi sind, der ganzen „katholischen“ (d. h. allumfassenden) Kirche.

Alban Meißner / Bild: Martin Manigatterer in Pfarrbriefservice.de